

# Das Jahr, in dem vieles aufging

Der Kunstturner Noe Seifert hat erfolgreiche Monate hinter sich. Der 24-Jährige richtet seinen Fokus bereits auf die WM 2023, dann soll die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Paris gelingen.

Reto Pfister

Der Abschluss der Saison war nicht mehr ganz so erfolgreich. Noe Seifert verpasste zusammen mit Lena Bickel am Swiss Cup im Zürcher Hallenstadion die zweite Runde und konnte so den Show-Wettkampf nur noch von aussen betrachten, Bickel war bei der Bodenübung ein Fehler unterlaufen. Der 24-jährige Küngoldinger hatte als Gerät den Barren gewählt, weil dort generell höhere Noten vergeben werden als am Reck, wo Seifert beinahe auf internationaler Ebene einen Coup gelandet hatte. «Am Barren habe ich in Zürich 14,700 Punkte erreicht. Am Reck erreichen die international Besten diesen Wert», sagt Seifert.

Der wenig erfolgreiche Swiss Cup trübt die positive Bilanz von Seifert aber nur wenig. Abgesehen von der Weltmeisterschaft in Liverpool ging beim Aargauer so ziemlich alles auf.

## Schweizer Meister und herausragend an der EM

Seifert avancierte in diesem Jahr zum besten Schweizer Turner. Erstmals holte er an der Schweizer Meisterschaft den Mehrkampftitel. Und auch international machte er eindrücklich auf sich aufmerksam. In der kroatischen Stadt Osijek gewann der 24-Jährige bei einem Weltcup-Wettbewerb Silber am Barren, ehe er bei der Europameisterschaft in München beinahe den grossen Coup gelandet hätte. Seifert qualifizierte sich für den Mehrkampffinal und belegte dort den 5. Platz, im Gerätefinal am Reck fehlte nur ganz we-



Noe Seifert avancierte zum Leader der Schweizer Equipe.

Bild: Keystone/EPA

nig für einen Medaillengewinn. Durch einen kleinen Fehler beim Abgang verpasste er um einen Zehntelpunkt den Sprung aufs Podest.

«Das nervte im ersten Moment», sagt der Spitzeturner. «Aber ich konnte dennoch mit meiner Leistung zufrieden sein.» Möglich wurden die herausragenden Darbietungen,

weil Seifert gesund war und so einen optimalen Formaufbau vorantreiben konnte. Die Ausnahme war ein Aussenbandriss am Fuss vor der EM. Die Beschwerden waren jedoch erträglich, so dass es zu keinen grossen Beeinträchtigungen im Training kam. Und der Aargauer sich beim ersten Saisonhöhepunkt in Topform befand.

## Er fühlt sich nicht unbedingt als Leader

Seifert wurde ob seiner herausragenden Leistungen in der Berichterstattung oft als Teamleader bezeichnet. «Die Medien schreiben das so», sagt er lächelnd. «Ich selbst fühle mich aber nicht unbedingt als Leader. Es gibt noch weitere gute Turner im Schweizer Team,

die über Führungsqualitäten verfügen.

Mit Hoffnung flog die Schweizer Mannschaft dann auch an die WM in Liverpool, die Anfang November über die Bühne ging. Die Schweizer vermochten jedoch die gute Leistung von München nicht zu bestätigen, es war der schlechte Moment in Noe Seiferts Jahr. Er

verpasste den Mehrkampffinal der besten 24, erreichte keinen Gerätefinal und die Mannschaft klassierte sich lediglich auf Platz 20. Und verpasste so die vorzeitige Qualifikation für die Olympischen Sommerspiele 2024 in Paris. «Die Pause zwischen EM und WM war kurz, die Vorbereitungszeit dadurch auch. Irgendwie war die Luft ein bisschen draussen», nennt Seifert die Gründe

## Er will erstmals an Olympia mit dabei sein

Die Olympischen Spiele sind auch das grosse Ziel des Aargauers, 2021 in Tokio war er Ersatzmann gewesen. Aktuell befinden sich die Turner in der Trainingspause, bereits zwischen Weihnachten und Neujahr beginnt jedoch in Magglingen die Vorbereitung auf die Saison 2023. Diese hält im April mit der EM in Antalya (Türkei) einen ersten Saisonhöhepunkt an einer spannenden Destination bereit. Der wichtigste Anlass ist die Weltmeisterschaft vom 29. September bis 8. Oktober in Antwerpen (Belgien). Dort haben die Schweizer eine zweite Chance, sich als Team für Paris zu qualifizieren.

«Ich bin überzeugt davon, dass wir das schaffen», sagt Seifert. Zumal auch Routinier Eddy Yusof, der wegen Rückenproblemen pausieren musste, wieder fit sein und für die Schweiz turnen dürfte. Noe Seifert könnte als Sportler aufregende Jahre vor sich haben, mit dem Karrierehöhepunkt unter den fünf Ringen in anderthalb Jahren, nahe der Heimat mit viel Unterstützung von den Fans.